

Ulf Avander

# Sami-Messer *selbst machen*

Handwerkskunst aus dem hohen Norden



HolzWerken

© für die schwedischen Originalausgaben:

»Kniv & Kosa« o. J.

»Hornkniven« o. J.

bei Ulf Avander, Skellefteå (Texte und Fotos)

Die deutsche Übersetzung beruht auf beiden Werken. Zusätzlich wurde die vom Autor im Eigenverlag herausgebrachte englischsprachige Ausgabe »Antlerknife« verwendet. Einige Fotos und Textteile, die uns der Autor zur Verfügung stellte, stammen aus der in schwedischer Sprache noch nicht veröffentlichten Neuauflage von »Kniv & Kosa«.

Die deutsche Ausgabe enthält zusätzlich eine Einführung von Dr. Joachim F. Baumhauer, Hannover.

Deutsche Ausgabe:

© 2009 Vincentz Network GmbH & Co KG, Hannover

»Sami-Messer selbst machen«

Übersetzung: Inga Nevermann-Balandis, Holle

Lektorat: Joachim F. Baumhauer, Hannover

Fachliche Beratung: Hans Erik Nilsson, Henån/Schweden

Foto S. 14: © Klaus Heyne – Fotolia.com,

alle anderen Fotos: © Ulf Avander

Satz und Gestaltung: Prengelayout, Uetze

Covergestaltung: kerker+baum, Hannover

Druck und Bindung: BWH GMBH, Hannover

ISBN: 978-3-87870-992-3

Best.-Nr.: 9138

HolzWerken ist ein Imprint von

Vincentz Network

Plathnerstraße 4c

30175 Hannover

Fordern Sie ein kostenloses Gesamtverzeichnis an

und besuchen Sie uns im Internet

[www.holzwerken.net](http://www.holzwerken.net)

Die Vervielfältigung dieses Buches, ganz oder teilweise, ist nach dem Urheberrecht ohne Erlaubnis des Verlages verboten.

Das Verbot gilt für jede Form der Vervielfältigung durch Druck, Kopie, Übersetzung, Mikroverfilmung sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen etc.

Das Arbeiten mit Holz und anderen Materialien bringt schon von der Sache her das Risiko von Verletzungen und Schäden mit sich.

Autor und Herausgeber können nicht garantieren, dass die in diesem Buch beschriebenen Arbeitsvorhaben von jedermann sicher auszuführen sind. Autor und Verlag übernehmen keine Verantwortung für eventuell entstehende Verletzungen, Schäden oder Verlust, seien sie direkt oder indirekt durch den Inhalt des Buches oder den Einsatz der darin zur Realisierung der Projekte genannten Werkzeuge entstanden. Die Herausgeber weisen ausdrücklich darauf hin, dass vor Inangriffnahme der Projekte diese sorgfältig zu prüfen sind. Ebenso muss sichergestellt werden, dass der Ausführende die Handhabung der jeweiligen Werkzeuge beherrscht.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Warenbezeichnungen und Handelsnamen berechtigt nicht zu der Annahme, dass solche Namen ohne weiteres von jedermann benutzt werden dürfen. Vielmehr handelt sich häufig um geschützte, eingetragene Warenzeichen.

# Inhaltsverzeichnis

Zur Einführung: Die Kultur der Sami . . . . .	5	<b>Hornmesser im Stil der Sami.</b> . . . . .	52
Vorwort. . . . .	15	Das Geweih des Rens . . . . .	53
<b>Gebrauchsmesser mit Vollangel</b> . . . . .	16	Hornmaterial aus Geweihen . . . . .	54
Materialbedarf . . . . .	18	Materialbedarf. . . . .	54
Anfertigung des Vollangel-Messers . . . . .	20	Bleichen des Geweihs . . . . .	55
Arbeitsablauf . . . . .	21	Stangen für den Griff . . . . .	56
1. Etappe: Montage des Griffs . . . . .	22	Der Knauf. . . . .	57
2. Etappe: Vorbereitung der Scheide,		Maserholz für den Griff . . . . .	58
Ausarbeitung Griffs . . . . .	27	Zwischenlagen. . . . .	61
Ausarbeitung und Finish des Griffs . . . . .	33	Die Klinge . . . . .	62
3. Etappe: Nähen der Scheide . . . . .	35	Leder für Manschetten und Hülsen . . . . .	65
4. Etappe: Oberflächenbearbeitung		Material für die Hornscheide . . . . .	66
der Scheide . . . . .	37	Draht zum Nieten. . . . .	66
Das Modellieren und Finish		Nähgarn. . . . .	66
des Scheidenleders. . . . .	37	Vorbereitung der Häute:	
<b>Hölzerne Schöpftasse im Stil der Sami</b>		Gerben und Zurichten . . . . .	67
<b>(Kåsan)</b> . . . . .	39	Die Wahl der Haut . . . . .	67
Im Wald . . . . .	41	Aufbau der Haut . . . . .	67
Anfertigung der Schöpftasse . . . . .	42	Konservierung. . . . .	67
Alternative Ausführung des Griffs . . . . .	47	Salzen . . . . .	67
Gravur der Hornplatte . . . . .	49	Trocknen . . . . .	68
Oberflächenbehandlung. . . . .	51	Enthaaren: Entfernen von Haar	
		und Oberhaut. . . . .	68
		Entfleischen: Entfernen der Unterhaut . . . . .	70
		Gerben . . . . .	71
		Der Lohkessel . . . . .	71
		Vorgehensweise . . . . .	72
		Stollen. . . . .	73
		Färben. . . . .	74

Anfertigung des Hornmessers . . . . .	75	Lederschnur . . . . .	115
Werkzeug . . . . .	75	Horngravur . . . . .	116
Planung . . . . .	76	Gravierwerkzeug . . . . .	117
Arbeitsablauf . . . . .	76	Dekor – Allgemeines . . . . .	118
Messergriff . . . . .	77	Vorzeichnen – Allgemeines . . . . .	119
Anzeichnung der Heftteile. . . . .	80	Vorzeichnen: Zickzack-Band . . . . .	121
Bearbeitung der Einzelteile . . . . .	82	Vorzeichnen: Korbgeflecht . . . . .	121
Montage des Griffs . . . . .	87	Gravieren: gerade Linien . . . . .	122
Ausarbeitung des Griffs . . . . .	89	Gravieren: Schatten . . . . .	122
Färben das Hefts . . . . .	93	Gravieren: Dreiecke . . . . .	123
Oberflächenbehandlung . . . . .	94	Färben von Gravuren . . . . .	125
Scheide . . . . .	95	Muster . . . . .	126
Spalten . . . . .	95	<b>Qualität begutachten . . . . .</b>	<b>128</b>
Bearbeitung der Innenseiten. . . . .	96	Das Heft . . . . .	129
Aussparung für die Klinge		Die Scheide . . . . .	130
in der Scheide . . . . .	98	Horngravur . . . . .	131
Ausarbeitung der äußeren		Manschette . . . . .	131
Scheidenoberfläche . . . . .	100	Lederschnur . . . . .	132
Montage der Scheide –		Oberfläche . . . . .	132
Die herkömmliche Methode . . . . .	102		
Montage der Scheide –			
eine alternative Methode . . . . .	104		
Befestigung der Ledermanschette . . . . .	105		
Ledermanschette . . . . .	108		
Aufmessen. . . . .	108		
Zuschnitt . . . . .	108		
Einweichen . . . . .	109		
Materialstärke des Manschettenleders . . . . .	109		
Saum . . . . .	110		
Die Naht . . . . .	110		
Trocknung. . . . .	114		
Oberflächenbehandlung			
der Ledermanschette . . . . .	114		



## Zur Einführung: Die Kultur der Sami

Details aus der Geschichte der Sami sind bei uns relativ wenig bekannt. Deshalb soll zunächst ein kurzer Blick auf die Geschichte und Kultur dieses Volkes geworfen werden, nicht zuletzt um ihr heutiges handwerklich-künstlerisches Schaffen besser zu verstehen.

Für etliche Forscher gehören die Sami (Lappen) zu den zirkumpolaren Völkern, die zusammen eine kulturelle Einheit bilden. Neben sibirischen Völkern, beispielsweise die Nenzen (Samojeden) und Jakuten, zählen dazu auch die Inuit (Eskimo) in Grönland und Amerika. Kennzeichen der ursprünglichen zirkumpolaren Kultur sind das Jagen, Fischen, Beerensammeln und die Rentierhaltung als wirtschaftliche Grundlage, die dichte Nähe zur Natur, eine kollektive Gesellschaftsform und die animistische Weltsicht, in der die Geister der Ahnen und die Seelenreise der Schamanen eine zentrale Rolle einnehmen.

Man nimmt an, dass die Sami bereits vor der letzten Eiszeit auf der skandinavischen Halbinsel lebten und in der letzten Gletscherperiode in der Küstenregion blieben. Dafür sprechen genetische Untersuchungen, nach denen sie einige zehntausend Jahre lang von anderen europäischen Völkern isoliert waren. Auch in ihrer Kultur unterscheiden sich die Sami deutlich von den später von Süden vorstoßenden und sie nach Norden verdrängenden germanischen Siedlern. Allerdings gibt es eine wechselseitige Beeinflussung.

Die Sami bewohnen heute die nördlichen Teile Norwegens, Schwedens, Finnlands und der zur Russland gehörenden Halbinsel Kola. Das Sami-Wort »Tundra«,



Sami-Familie in Norwegen um 1900





## Vorwort

Dieses Buch ist eine erweiterte Ausgabe des bereits 1999 in Schweden erschienenen Titels *Hornkniven*. In dieser Ausgabe ist neben dem klassischen charakteristisch verzierten Hornmesser der Sami auch die Herstellung eines nordischen Vollangel-Messers sowie einer traditionellen hölzernen Schöpftasse (schwedisch: Kåsan) im Stil der Sami beschrieben.

Das Vollangel-Messer ist relativ einfach herzustellen, es ist haltbar und praktisch. Für seine Anfertigung braucht man keine umfangreichen Vorkenntnisse im Messermachen. Sie können also gut mit diesem Messer anfangen, falls Ihnen der Schritt zum selbst gemachten Hornmesser noch zu gewagt erscheint.

Kåsan, die Holztasse zum Wasserschöpfen unterwegs, gehört als ständiger Begleiter an den Gürtel, an die Seite des Messers. Es gibt nicht besonders viele Anleitungen, wie man sie selbst anfertigen kann. Deshalb zeige ich Ihnen hier Schritt für Schritt, wie man aus einer Maserknolle eine dekorative und praktische Schöpftasse fertigt.

Es gibt viele Arten, Messer und Holztassen zu machen. Ich stelle in meinem Buch lediglich dar, wie ich selbst vorgehe, nach über dreißig Jahren Erfahrung in Fertigung und Gebrauch dieser über Jahrhunderte überlieferten Gerätschaften.

Ich hoffe, dass dieses Buch einige meiner Leser dazu ermutigen wird, Neues auszuprobieren. Auch würde ich mir wünschen, dass sich mit Hilfe meiner Anleitungen die erste Stufe der Messermacherei leichter erklimmen lässt. Ich hoffe außerdem, dass es zum Verständnis der Kultur und der Handwerkstradition Norrlands einen Beitrag leisten kann, die untrennbar verbunden ist mit den Rohstoffen aus der Natur.

## Montage des Griffs

### Griffschalen

Wählen Sie ein Stück Maserholz oder -knolle aus, das Ihnen geeignet erscheint. Auf Seite 60 wird gezeigt, wie die Knolle gesägt werden muss, damit das gewünschte Strukturmuster sichtbar wird. Sägen Sie zwei Scheiben von 5 mm Stärke zu.

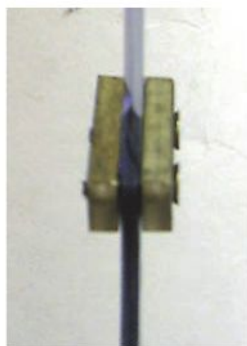
Bringen Sie vor dem Sägen eine Markierung auf dem Holz an, damit Sie die Scheiben am Messer so montieren können, wie sie ihrem Wuchs nach zusammengehören.



Die benötigten Teile

### Parierstück

Montieren Sie den Handschutz. Die Löcher für die Nieten braucht man beim gekauften Parierstück nur auf einer Seite anzusenken, auf der anderen Seite ist es nicht nötig.



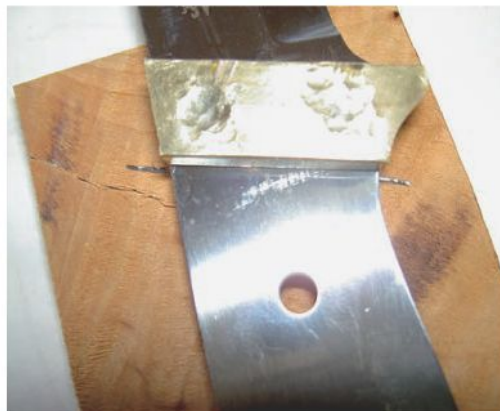
Sägen Sie die Nieten im Abstand von 1 mm zum Handschutz ab.



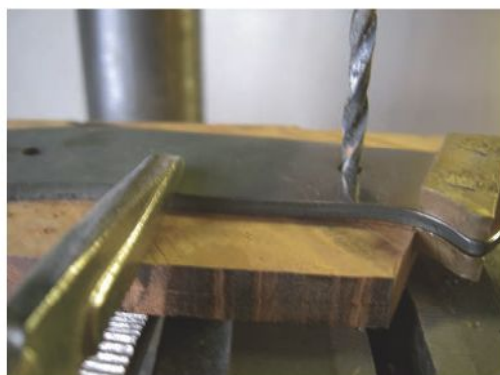
**1** Schließen Sie die Niete mit einem Kugelhammer auf beiden Seiten so, dass die Nietköpfe sich weit genug verbreitern. Beim Nieten müssen Sie darauf achten, dass der Schlag nicht zu nah an die Kanten des Parierstücks gerät, sonst lassen sich die Griffschalen später möglicherweise nicht exakt anpassen.



**2** Zeichnen Sie das Ende des Parierstücks auf der Außenseite einer der Schalen an sowie auf beiden Seiten der Angel.



**3** Vervollständigen Sie die Linie. Legen Sie die Griffschalen passend aufeinander und sägen Sie beide zusammen im rechten Winkel zur Fläche ab.



**4** Klemmen Sie die Angel zusammen mit einer der Schalen in eine Gripzange. Bohren Sie von der Angel her mit einem Bohrer von 5,5 mm Durchmesser senkrecht durch beide Teile. Mit einer Standbohrmaschine ist dies leichter zu bewerkstelligen. Zeichnen Sie die Konturen der Angel auf die Holz-scheibe ab und legen Sie die Angel dann auf genau die gleiche Stelle der anderen Schale. Bohren Sie nun zunächst mit dem gleichen Bohrer an, doch setzen Sie für das letzte Stück einen 3-mm-Bohrer ein, denn dies ist der Durchmesser des zweiten Nietschafts.

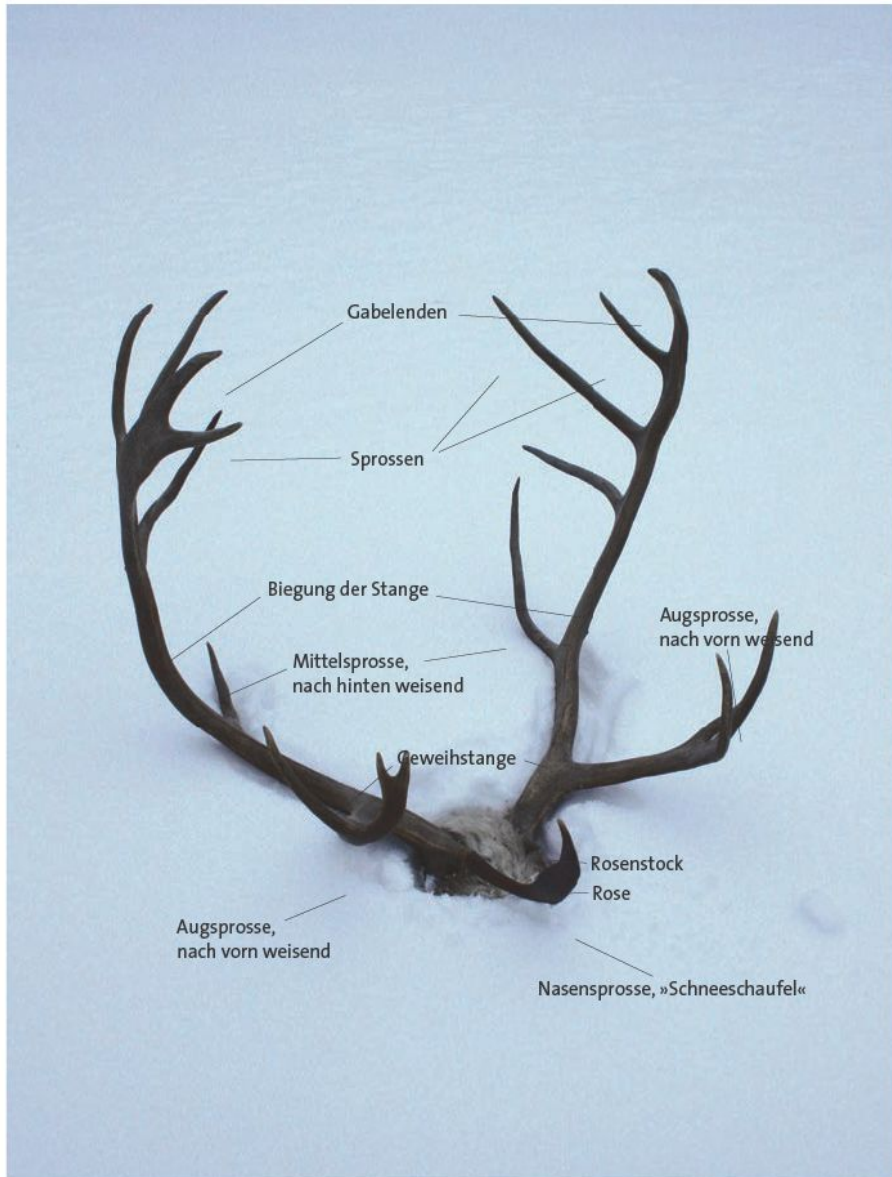
---

# Hornmesser im Stil der Sami

---



## Das Geweih des Rens



## Maserholz für den Griff

1 Wurzelmaserknolle der Salweide



2 Birkenmaser am Stamm und in Knollen am Stamm



3 Eine gesplattene Weidenmaserknolle, Stamm nach obenweisend



4 Eine gewöhnliche Birkenmaserknolle mit knotiger Oberfläche kann im Inneren eine sehr schöne Struktur haben.



Normalerweise verwende ich Wurzelmaser von Salweide oder Birke. Weidenmaser ist dunkler als Birkenmaser und wird meist zum Wurzelherzen hin noch dunkler, was besonders beim Ölen deutlich wird. Birke hingegen ist dichter und härter.

Mit etwas Erfahrung kann man an den Blättern und am Wurzelstock leicht erkennen, welche Bäume Wurzelmaser ausbilden. Die Blätter sind vergleichsweise klein und zahlreich, und sie wachsen nicht nur an den Ästen, sondern sogar an kleinen Zweigen, die direkt aus dem Stamm sprießen. Der Wurzelstock endet oftmals in einer kleinen Erhebung auf dem Grund und nicht selten wachsen Zweiglein selbst aus dieser Erhebung hervor.

Wenn Sie das Moos auf der Wurzel entfernen und auf einen knotigen Brocken stoßen, können Sie ein kleines Stück von seiner Borke abschneiden. Werden nun die charakteristischen Sprengel sichtbar, so handelt es sich um Wurzelmaser.

Nehmen Sie den Zustand der Zweige in Augenschein, bevor Sie sich entscheiden, den Baum auszugraben. Jeder ausgetrocknete Zweig spiegelt sich in der Wurzel wieder: Je mehr verdorrte oder tote Zweige Sie sehen, umso wahrscheinlicher ist es, dass Sie Fäulnis in der Wurzel finden. Wurzelmaser ist allerdings sehr selten ganz frei von verrotteten Teilen.

Haben Sie eine Wurzelknolle gefunden und das Einverständnis des Eigentümers eingeholt, können Sie schon mit der mühevollen Arbeit beginnen, die Wurzeln auszugraben und abzuhacken.

Belassen Sie den Stamm zunächst an der Wurzel bis die meisten Seitenwurzeln freigelegt sind, denn dann lässt er sich gut als Hebel einsetzen.

Beim Sägen der Wurzelmaser zu Blöcken ist es wichtig zu wissen, wie das Muster später auf dem fertigen Messergriff aussehen soll.

## Planung

Besonders bei der Planung Ihres ersten Messers sollten Sie möglichst eine Skizze des Messers in natürlicher Größe anfertigen, um die Proportionen nach Ihren Vorstellungen herauszuarbeiten.

Zeichnen Sie die Konturen weich, nicht abrupt abgewinkelt. Denken Sie daran, dass die Scheide Sie nicht behindern darf, wenn Sie sich setzen oder durch unwegsames Dickicht gehen. Wenn Sie sich dabei von der Gestalt der Bachforelle leiten lassen, sollte Ihnen eine ebenso ästhetische wie funktionelle Form leicht gelingen.

Berücksichtigen Sie bei der Planung des Griffs, dass sich Holz- und Geweihstücke in der Kehle unterhalb des Knaufs nicht gut verbinden lassen. Aufgrund ihrer unterschiedlichen Härte lässt es sich daher kaum vermeiden, dass während der Bearbeitung mehr vom Holz abgetragen wird als vom Horn.

Dennoch pflege ich Holz und Horn im Griff zu verbinden, weil eine reine Hornoberfläche kühler und glatter ist, daher nicht so angenehm in der Hand liegt und weniger Halt bietet. Gleichwohl kann ein Horngriff sehr schön aussehen, wenn man Stücke verarbeiten kann, die farblich gut zueinander passen.

## Arbeitsablauf

Der Griff des Messers wird zwar zuerst angefertigt, da man von diesem ausgehend das in Größe und Erscheinung passende Scheidenmaterial wählt. Wenn Sie aber Heft und Scheide aus ein und demselben Geweih fertigen wollen, müssen Sie schon zu Beginn in etwa festgelegt haben, welches Stück Sie für die Scheide verwenden werden: Nur so können Sie sicher bestimmen, wo Sie das Material für das Heft ohne Beeinträchtigung der geplanten Scheide entnehmen können.

## Messergriff

**Vorsicht!** Spannen Sie Horn niemals direkt zwischen die Backen eines Schraubstocks: Sie riskieren bleibende Abdrücke in der Oberfläche.

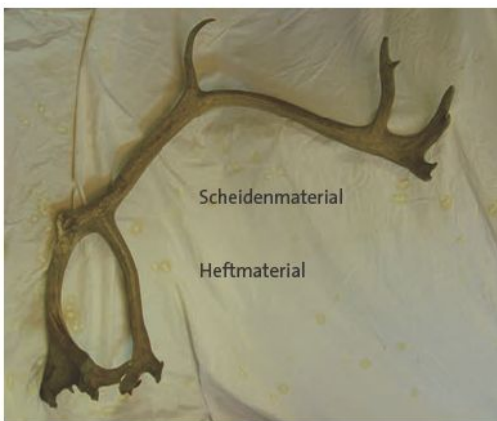
Zum Schutz kann man Leder über die Backen legen: es ist gut geeignet, Druckstellen zu verhindern und sorgt dabei durch eine gewisse Reibung für einen guten Halt des eingespannten Werkstücks.

Es gibt auch gummiummantelte, magnetische Schutzbacken, die gut funktionieren.

Zu Anfang sägen Sie alle Teile zu, die im Heft verarbeitet werden sollen: Horn, Maser und Zinnblech.

Sägen Sie 2–3 mm dünne, rechteckige Stücke für die Zwischenlagen zurecht. Die Abschnitte sollten in der Fläche größer sein als das größte Hornstück.

Die zugesägten Teile müssen plan sein, die Kanten parallel. Es ist nicht unbedingt nötig, dass diese Stücke komplett frei von allen Bearbeitungsspuren sind. Zwar müssen die Spuren von Säge und Raspel entfernt



◀ Ein Geweih von besonders guter Qualität.  
Es wiegt 3 kg

So wird die Größe der Scheide ermittelt.



## Anzeichnung der Heftteile

Um richtig aufgereiht zu werden, müssen alle Einzelteile des Hefts auf eine bestimmte Weise markiert werden, denn:

- die Geweihscheiben und -rollen sollen so aufgereiht werden, dass Farbwechsel und Zeichnung sich richtig fortsetzen.
- auf dem fertigen Messergriff darf kein Mark zu sehen sein.
- man möchte vermeiden, dass sich die Teile gegeneinander verdrehen, was die Möglichkeiten der Formgebung einschränken kann. (Das Heft wird ohnehin nicht so kräftig, wie es anfangs den Anschein hat, da das schmalste Teilstück maßgebend für den endgültigen Umfang des Griffs ist.)

Legen Sie zuerst für jedes Stück fest, wie es auf der Angel ausgerichtet sein soll. Entsprechend versehen Sie alle großen Stücke außen mit einem Pfeil in Richtung Klinge. Damit sind auch Schneiden- und Rückenseite jedes Elements im Griff eindeutig markiert.

Die Ausrichtung wurde mit Pfeilen Richtung Klinge markiert.



**1a** Ziehen Sie auf der ersten Rolle am klingenseitigen Ende einen Strich in Längsrichtung des Querschnitts. Dieser Strich hat die gleiche Richtung wie der Klingenspiegel bei eingesetzter Angel.



1b



2 Die Angel wird im rechten Winkel gegen diesen Strich gelegt. Die Breite der Angel am Übergang zur Klinge wird mittig auf dem Hornstück angezeichnet. (Es sei denn, das Mark ist seitlich verschoben.)



3 Halten Sie die Rolle senkrecht gegen die Angel, so wie sie später platziert werden soll. Tragen Sie die Höhe der Rolle auf die Angel ab.



4 Diese Längsmarkierung auf der Unterseite der Rolle verlängern Sie entlang der Seiten nach oben. Mit diesen Hilfslinien können Sie die Markierung leicht auf die Oberseite übertragen.

## Oberflächenbehandlung

Wenn Holz verarbeitet wird, muss die Oberfläche versiegelt werden. Eine bewährte Mischung ist Balsamterpentin mit gekochtem Leinöl im Verhältnis 1:1. Rohes Leinöl lässt das Holz nicht so stark nachdunkeln wie gekochtes, trocknet aber sehr viel langsamer. Das kann Monate dauern, während gekochtes Leinöl in ein bis zwei Wochen trocknet.

Alternativ gibt es fertige Wachsöl-Mischungen zu kaufen. Ich verwende dieses Fertigprodukt immer häufiger. Das Öl dringt leichter ins Holz ein, wenn es angewärmt wird. Es wird solange aufgetragen, bis es gesättigt ist. Die Behandlung wird gegebenenfalls wiederholt.

Eine Stunde nach jedem Durchgang muss das nicht getrocknete Öl abgewischt werden. Es bekommt sonst eine Haut und bildet außen auf dem Holz eine harte Schicht. Eine alte Faustregel gilt: Das Holz wird in jeder der ersten 10 Minuten mit Öl behandelt, stündlich während des ersten Tages und täglich während der ersten Woche.

Wenn das gekochte Leinöl nach etwa zwei Wochen getrocknet ist (Wachsöl nach einer Woche), kann man die Oberfläche an einer Lammfellmulle polieren. Sollte Ihnen der so erzielte Glanz nicht ausreichen, können Sie eine dünne Schicht Carnauba- oder Bienenwachs, Danish Oil oder ein anderes Schaftöl aufbringen. Danach polieren Sie die Oberfläche an der Filz-Schwabbelscheibe glänzend.

**Tipp:** Wenn Sie Ihre Ölmischung in einem Schraubglas verwahren, fetten Sie das Gewinde des Deckels mit Vaseline ein; der Schraubdeckel setzt sich dann nicht so leicht fest.

**Vorsicht!** Lappen und Papier, mit denen Sie Leinöl verteilt oder abgewischt haben, können sich unter bestimmten Umständen von selbst entzünden! Sie sollten sie nach Gebrauch vorsichtshalber in Wasser legen.

# Scheide

## Spalten

Die am Geweih außen wachsende Seite wird normalerweise auch bei der fertigen Scheide am besten als Vorderseite außen liegen. Berücksichtigen Sie dies bei der Wahl des Materials für die Scheide.



Halten Sie zunächst das Messer an die Geweihstange und markieren Sie das Stück, das Sie für die Scheide entnehmen möchten.



Das Bild zeigt eine gebogene Stange mit verdrehter Nasensprosse. Beachten Sie, dass die Linie mittig in der Krümmung angezeichnet wurde.



◀ Der Rohling ist fertig markiert und zum Spalten vorbereitet.

## Ledermanschette

### Aufmessen

Das Leder ist während des Trocknens geschrumpft und zwar ungleichmäßig, abhängig davon, wo am Körper des Tiers es gewachsen ist.

Haut vom Rücken schrumpft quer stärker als in Längsrichtung, doch insgesamt weniger als die vom Hals.

Nicht immer ist es leicht festzustellen, woher genau welches Lederstück stammt und in welchem Maße es noch schrumpfen wird. Unerfahrene sind daher gut beraten, das betreffende Stück im eingeweichten Zustand auszumessen, dann zu trocknen und wieder zu messen. So kann man besser einschätzen, wie man das Zuschneiden und Nähen angehen sollte, um die Schrumpfung entsprechend auszugleichen.

### Zuschnitt

An der Hornscheide befestigt, soll die Ledermanschette in Längsrichtung des Messers weniger schrumpfen als quer. Schneiden Sie also das benötigte rechteckige Lederstück so aus der Tierhaut, als läge das Messer längs des Tierrückens.

Auf dem Bild sehen Sie entlang des Messergriffs die wichtigsten Punkte gekennzeichnet, die es zu berücksichtigen gilt: oben die Schnittkante, in der Mitte die endgültige Manschettenoberkante, unten der Bauch des Messers.

